



Zusammenfassung von Kapitel 2

Die Kompetenzen der Schüler/innen in der Zusammenschau aller Standardüberprüfungen des ersten Zyklus

Maria Neubacher, Michael Ober, Christian Wimmer und Martina Hartl

Kapitel 2 des Sammelbands fasst die Ergebnisse der Standardüberprüfungen des ersten Zyklus zusammen, die Auskunft darüber geben, inwieweit es dem österreichischen Schulsystem gelingt, die selbst gesetzten Ziele tatsächlich zu erreichen. Dabei zeigt sich einerseits, dass Unterschiede nicht nur zwischen den Fächern, sondern auch über die Schulstufen hinweg bestehen. Andererseits belegen die erhobenen Daten aber auch signifikante fächer- und schulstufenübergreifende Gemeinsamkeiten.

So zeigt sich bereits am Ende der Volksschule, dass die Kompetenzen in Bezug auf die definierten Bildungsstandards in den einzelnen Bereichen teils sehr unterschiedlich ausfallen. Am häufigsten erreicht werden die Bildungsstandards in Mathematik sowie in den Bereichen Sprachbetrachtung, Sprechen und Hören des Fachs Deutsch. Die größten Anteile an Risikoschülerinnen und -schülern finden sich demgegenüber im produktiven Bereich (Verfassen von Texten). Im Vergleich mit der Baseline-Messung zeigt sich, dass in Mathematik seit Einführung der Bildungsstandards stärkere Entwicklungen stattgefunden haben, was sich in einer deutlicheren Reduktion von Risikoschülerinnen und -schülern manifestiert. Umgekehrt gibt es am Ende der Volksschule doppelt so viele Spitzenschüler/innen in Mathematik wie in Deutsch-Lesen.

Auf der 8. Schulstufe erscheint die Erreichung der festgelegten Ziele verglichen mit der Volksschule etwas schwieriger. Sowohl in Mathematik als auch in Lesen sind die Anteile an Risikoschülerinnen und -schülern mit jeweils 17 % etwas höher – auch im Vergleich mit den übrigen überprüften Kompetenzbereichen im Fach Deutsch. In Englisch sind es hier vor allem die produktiven Fertigkeiten und Sprechen, deren geforderte Kompetenzen weniger häufig erreicht werden. Dennoch zeigen sich auch in diesen Bereichen Verbesserungen im Vergleich zu den Ausgangsmessungen zum Zeitpunkt der Einführung der Bildungsstandards.

Die bestehenden Unterschiede zwischen den Schulsparten auf der Sekundarstufe 1 können zu einem großen Teil durch unterschiedliche Schulwahlentscheidungen und in weiterer Folge durch unterschiedliche Schülerzusammensetzungen in den Schulsparten erklärt werden. Zusätzlich zeigen sich aber auch Differenzen zwischen den Fächern. Während die Unterschiede in den Kompetenzbereichen Mathematik und Deutsch-Lesen mit etwa 100 Punkten ähnlich hoch ausfallen, sind sie in Englisch stärker, in Deutsch-Schreiben aufgrund der vergleichsweise schwachen AHS-Ergebnisse jedoch wesentlich geringer ausgeprägt.

Im Hinblick auf die Geschlechterunterschiede zeigen sich in Mathematik sowohl auf der 4. als auch auf der 8. Schulstufe nur geringe Unterschiede zugunsten der Burschen. In den Kompetenzbereichen des Fachs Deutsch sowie in Englisch schneiden die Mädchen jedoch deutlich besser ab als die Burschen.

Unabhängig vom Fach zeigen sich darüber hinaus signifikante Unterschiede zwischen Schülerinnen und Schülern mit und ohne Migrationshintergrund, die sowohl auf der 4. als auch auf der 8. Schulstufe in den Kompetenzbereichen Hören und Lesen des Fachs Deutsch am stärksten ausgeprägt sind. Kinder/Jugendliche mit Migrationshintergrund schneiden hier im Schnitt um rund 70 Punkte schlechter ab als ihre autochthonen Kolleginnen und Kollegen – in Hören auf der 8. Schulstufe sind es sogar 96 Punkte Differenz. Generell kann ein Drittel bis zur Hälfte der Unterschiede nach Migrationshintergrund durch den Sozialstatus erklärt werden – in Englisch reduzieren sich die Unterschiede durch Berücksichtigung des Sozialstatus fast zur Gänze. Das Ziel einer herkunftsunabhängigen Chancengleichheit im Kompetenzerwerb stellt damit nach wie vor eine große Herausforderung im österreichischen Bildungssystem dar.